

Fortbildung: Moderation von Zukunftswerkstätten und anderen Großgruppenmethoden

Der Hauptgedanke des Konzeptes Zukunftswerkstatt ist die Selbstbestimmung über das eigene Leben. Es handelt sich um eine sozial-kreative Problemlösungsmethode, die in drei Phasen verwirklicht wird. Wenn wir im Dickicht der immer komplexer erscheinenden Welt unser Leben, unsere Arbeit und unser Engagement weiterhin aktiv gestalten wollen, benötigen wir adäquate Methoden, die uns bei der Bewältigung der Zukunft helfen. Oft vergessen wir, dass die besten Lösungen in einem spielerisch-kreativen Umfeld gemeinsam mit anderen Menschen entwickelt werden. Drei Dinge brauchen wir deshalb für eine bessere Zukunftsgestaltung, eine dynamische Tagungsmethode, einen Planungsprozess, der spannend, kreativ und effektiv zugleich ist und eine Gruppe von Menschen, die bereit ist, gemeinsam Lösungen für komplexe Probleme zu erarbeiten. Dazu dient die Zukunftswerkstatt. Sie dauert je nach Thema, Zielgruppe und gewünschtem Ergebnis zwischen drei Stunden und drei Tagen und setzt sich aus einer Kritik-, einer Utopie- und einer Realisierungsphase zusammen.

Die Vorteile einer Zukunftswerkstatt sind vielfältig: Sie bietet durch ihren basisdemokratischen und partizipativen Ansatz ein universelles Werkzeug zur Freisetzung von Kreativität auch und vor allem über die institutionellen Grenzen hinweg. Durch die frühzeitige Einbeziehung aller am Thema Beteiligten können Planungsfehler vermieden und in Akzeptanz umgewandelt werden. Die Teilnehmenden sind integrativer Bestandteil der Vorbereitungsphase, bei der Zielfindung und -formulierung. Ziel ist es Lösungen in die Umgebung einzugliedern und so Kosten und Nerven zu sparen. Unterstützt wird diese Wirkung durch den spielerischen Charakter der Methode. Die Menschen haben Spaß an und in einer Zukunftswerkstatt.

Ziel der Fortbildung ist es, das Konzept "Zukunftswerkstatt" kennen zu lernen und selbst zu erproben. Im Ergebnis sollen die Teilnehmenden ermuntert werden, anschließend selbständigen Gebrauch des Konzeptes zu machen und ihr methodisches Repertoire auf der Grundlage gemachter Erfahrungen zu vertiefen, sowie Tagungen und Seminare kreativer zu gestalten. Das Konzept ist eine ideale Grundlage für die partizipative Arbeit mit großen Gruppen und bietet auch einen Einblick in weitere Großgruppenmethoden (World Café, Future Search, Open Space etc.)

DGB-Jugendbildungsstätte Flecken Zechlin

03.07.2017, 10.30 Uhr bis 05.07.2017, 16.00 Uhr

Teilnahmebeitrag: 200,- Euro (incl. Unterkunft und Verpflegung), Ermäßigungen möglich.

Arbeitszeit 3x 7 Stunden

Anmeldung, Ermäßigungen: DGB Jugendbildungsstätte Flecken Zechlin, Kirschallee, 16837 Flecken Zechlin, Tel: 033923-740-0, kerstin.schade@dgb-jbs.de

Weitere Informationen: **ARGO-Team**, Kristina Nauditt, Boppstr. 6, 10967 Berlin, Tel.: 030-6926179, nauditt@argo-team.de

Eine Kinderbetreuung steht auf Wunsch zur Verfügung.

Fortbildung Einführung in die Moderation von Zukunfts- werkstätten

03.07.–

05.07.2017



Die Fortbildung

Die Fortbildung richtet sich an Multiplikator/innen mit Moderationserfahrungen und an Menschen, die über gute kommunikative Fähigkeiten verfügen. Eine gute Voraussetzung für die Teilnahme an der dreitägigen Fortbildung ist es, die Methode schon einmal als Teilnehmende erlebt zu haben. Damit alle die Methode wieder präsent haben, werden wir am ersten Tag eine Zukunftswerkstatt exemplarisch zu einem Thema moderieren, das der ganzen Gruppe am Herzen liegt.

Die von uns entwickelten Module sind je nach den Vorkenntnissen der Teilnehmenden sehr variabel konzipiert. Grundsätzlich gliedern sie sich in diese zwei Teile: Der erste Teil umfasst die Moderation einer dreistündigen Zukunftswerkstatt. Dies ist der Erfahrung geschuldet, dass man partizipative Methoden nicht theoretisch erklären kann, man muss sie erleben, um ihre Wirkung und Bedeutung ganz zu verstehen. Im zweiten Teil evaluieren und analysieren wir gemeinsam das Konzept, die Bedeutung von partizipativen Methoden, widmen uns dem eigenen Moderieren einer Zukunftswerkstatt und geben einen Ausblick auf weitere Planungsmethoden.

Die Module

- ❖ Bedeutung von Partizipation zwischen Beteiligung und aktiver Teilhabe
 - ❖ Teilnahme an einer dreistündigen Zukunftswerkstatt und Auswertung des Erlebten
 - ❖ Zukunftswerkstatt als Methode: Hintergrund und Geschichte
 - ❖ Einsatzmöglichkeiten der Methode und Zielgruppenspezifiken
 - ❖ Analyse der Rolle, Funktion und Haltung der/s Moderator/in bei Zukunftswerkstätten und anderen Großgruppenmethoden
 - ❖ Learning by doing – der Transfer: Moderation einer Zukunftswerkstatt von den Teilnehmenden mit Feedback der Trainer/innen
 - ❖ Überblick über weitere partizipative Planungsmethoden, alternative Tagungsdesigns und deren Nachhaltigkeit (Prozessdesign mit Zukunftswerkstatt, Zukunftskonferenz nach Janoff/Weisbord, Open Space nach Harrison Owen, Appreciative Inquiry nach Whitney etc.)
- Didaktisch arbeiten wir mit Übungen, kleineren Rollenspielen, Modellen und kurzen zusammenfassenden Inputs.

Zur Vorbereitung empfehlen wir, die Moderationsfibel von B. Kuhnt und N. Müllert: „Moderationsfibel: Zukunftswerkstätten verstehen, anleiten, einsetzen“, AG SPAK Neu-Ulm, 2004.

